



Kontakt zu Ihrer Tageszeitung: Bitte wählen Sie...

>> *Kontakt zu westline*

>> *Werben bei westline*

westline-Archiv

2006 Alle Orte
 Sortierung: Relevanz Suchen
 Aktualität

Alles andere als Kinderkram

Münster - Jan van Essen ist verblüfft: Er schwingt den Infrarot-Taktstock - und die berühmten Wiener Philharmoniker tanzen auf der Leinwand nach seiner Pfeife. Das Ganze geschieht in Echtzeit. "Irre", schwärmt der 12-jährige Nachwuchsdirigent.

Das "Personal Orchestra", eine Entwicklung aus der Ideenschmiede der Technischen Hochschule Aachen, entpuppt sich beim Informatik-Tag als Publikumsliebbling. Rund 30 Institutionen aus Forschung, Lehre und Wirtschaft in Westfalen haben am Samstag vor und im Schloss ihre Zelte aufgeschlagen, um der Öffentlichkeit den technischen Fortschritt vor Augen zu führen.

Während Jan die Philharmoniker fröhlich fiedeln lässt, erläutert Prof. Dr. Jan Borchers den Clou des interaktiven Dirigierens: "Das Orchester reagiert in Echtzeit auf alle Vorgaben des Maestros. Dabei lässt sich die Geschwindigkeit der Musik beliebig verändern, ohne dabei die Tonlage zu beeinflussen." Es ist erstaunlich: Führt Jan mit dem Taktstock weitschweifende Bewegungen aus, schwillt Mozarts "Kleine Nachtmusik" gewaltig an. Bei minimalen Ausschlägen spielt das Orchester verhalten weiter. Mal schneller, mal langsamer - ganz wie es dem Dirigenten beliebt. Am Messestand gegenüber lassen derweil die Schüler der "Mind Storm"-AG des Paulinums ihren LEGO-Robotern freien Lauf. Die Fahrzeuge und Maschinen aus den bunten Bausteinen sind alles andere als Kinderkram. Sie reagieren intelligent auf ihre Umwelt, bahnen sich über Sensoren den Weg durch Hindernisparcours oder gabeln im Vorbeifahren mit einem Greifarm Objekte auf, die sie sogar farblich unterscheiden können.

"Handelsübliche LEGO-Microcomputer sind die Gehirne unserer Roboter und lassen sich über eine Infrarotschnittstelle programmieren", erklärt Florian Westphal. Mit den regulären Baukastensystemen kann der Neuntklässler schon lange nichts mehr anfangen. "Das ist langweilig", grinst er. Stattdessen entwickelt und baut der junge Münsteraner derart komplexe Maschinen, dass es selbst dem Leiter der 16-köpfigen Schul-AG, Dr. Juri Rolf, regelmäßig die Sprache verschlägt. Florians Berufsziel: "Physiker, Informatiker oder Mediziner - da bin ich mir nicht sicher." Macht nichts. Um sich zu entscheiden, hat der Tüftler mit seinen 14 Lenzen schließlich noch reichlich Zeit.

Prof. Dr. Gottfried Vossen, Sprecher der Regionalgruppe Münsterland der Gesellschaft für Informatik, hat den spannenden Schautag in Kooperation mit dem Bundesforschungsministeriums als Beitrag zum "Informatikjahr 2006" organisiert. "Ziel ist es, aufzuzeigen, in wie vielen Alltagsgegenständen - vom Auto über den Bankautomaten bis hin zum Spielzeug - komplizierteste Technik steckt, um das allgemeine Verständnis für die Informatik zu verbessern", so Vossen. - Christoph Walter

Montag, 15. Mai 2006 | Quelle: Münstersche Zeitung (Münster)